

VERITAS *Nachrichtendienst*

VIA DELLA MERCEDE 54 - ROM - FERNRUF: 65.906 - 64.854

Verantwortlich: NICOLA DI GIROLAMO

Hauptredakteur: STANISLAUS KOUTNÍK

Jhg.III. Nr. 1-2.

ROM, 15.Jänner 1953.

Nr.1. - ELE AUFGEHÄNGTE LASSEN KOMMUNISTEN NICHT RUHIG SCHLAFEN

Ein Rundschreiben an alle Kreissekretariate
der KSČ / d.i. Tschechoslowakische Kommunis-
tische Partei/ :

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Das Kreissekretariat der KSČ in Böhmisches-Budweis erhielt ein vom Zentralsekretär unterschriebenes Rundschreiben des Zentralausschusses der Partei vom 27.Dezember 1952, in dem die Kreis-Kaderführer aufgefordert wurden, eine genaue Analyse der Gesinnung der Mitglieder und der übrigen Bevölkerung, besonders aber der Arbeiter, über den Prozess mit SLÁNSKÝ und Genossen unverzüglich vorzulegen. Dieser Bericht - heisst es im Rundschreiben - hat "nichts zu verheimlichen, auch dann nicht, wenn die öffentliche Meinung gegen die Partei gerichtet wäre". Bei Berichterstattung soll besonders darauf geachtet werden, dass folgende Punkte genau beleuchtet werden: Ist als Folge des Slánský-Prozesses eine Spaltung unter den Kommunisten zu gewärtigen? Wie hoch kann sich die Zahl der Slánský-Anhänger stellen? Ist zu erwarten, dass sich jemand findet, der den Mut hätte, öffentlich aufzutreten oder der Partei auf andere Art zu schaden? Auf welche Punkte sollte die Partei ihre Propaganda konzentrieren, um das Vertrauen der Mitglieder wieder zu erringen? - Die Kreissekretäre werden gleichzeitig aufgefordert, ein genaues Verzeichnis sämtlicher Parteifunktionäre vorzulegen, die ihre Funktion entweder nicht mehr behalten oder nicht mehr ausüben wollen, wobei die bei Niederlegung der Funktion angegebenen Gründe sowie das Gutachten des Kaderführers anzuführen sind.

Kommunistische Hauptlinge verzichten
auf ihre Funktionen :

Bratislava, Jänner 1953 - Veritas - Der Zentralausschuss der slowakischen kommunistischen Partei befasste sich in seiner letzten Sitzung mit den in letzter Zeit sich häufenden Amtsniederlegungen einzelner Funktionäre, die auch eine allfällige Neuwahl schon im Vorhinein ablehnen. In dieser, von sämtlichen Kreissekretären besuchten Sitzung wurde festgestellt, dass die Amtsniederlegungen einestheils auf Furcht vor Drohungen der Bewohner zurückzuführen sind, anderenteils aber einen Protest gegen die Hinrichtung des CLEMENTIS durch GOTTWALD darzustellen scheinen. In dieser Sitzung wurde weiters beschlossen alles anzuwenden, um die zurücktretenden Funktionäre zur Beibehaltung der Funktion bzw. zur Annahme einer Neuwahl zu bewegen, da die Partei ihren Verbleib im Amt bzw. ihre Neuwahl unter obwaltenden Umständen für unerlässlich erachtet.

Die Frau CLEMENTIS' liegt sterbenskrank
im Gefängnis.

Bratislava, Jänner 1953 - Veritas - Die allgemein verbreitete Meinung lautet dahin, dass GOTTWALD bei slowakischen Kommunisten jedwedes Ansehen verloren hat. Slowakische Kommunisten haben nämlich gut in Erinnerung, dass CLEMENTIS, als er noch in der Funktion des tschechoslowakischen Außenministers in New-York bei der Organisation der Vereinigten Nationen die

Es wird gebeten, die Quelle anzuführen!

Tschechoslowakei vertrat und gewarnt wurde, nicht mehr nach Tschechoslowakei zurückzukehren, bereits erwogte, im Exil zu verbleiben und dass ihm damals GOTTWALD seine persönliche Garantie sandte, dass ihm nichts geschieht, falls er zurückkehrt und ihm als Bekräftigung seiner Garantie sogar seine Frau nach Amerika nachreisen liess. Da CLEMENTIS ein persönlicher Freund GOTTWALDs war, entschloss er sich nach dieser Versicherung GOTTWALDs samt Frau nach der Tschechoslowakei zurückzukehren. Slowakische Kommunisten können es nicht vergessen, dass CLEMENTIS trotz alldem hingetrichtet wurde und dass seine schwer tuberkulöse Frau im Gefängnisse schmachten muss und nicht einmal in ein Sanatorium oder in ein Krankenhaus überführt wird, trotzdem sie bereits zweimal Blutsturz erlitt; dies soll laut Meinung der slowakischen Kommunisten ihren Tod beschleunigen. In den Augen der slowakischen Kommunisten hat GOTTWALD sowohl als Staatspräsident als auch als Vorsitzender der tschechoslowakischen kommunistischen Partei sein Wort gebrochen und CLEMENTIS auf niederträchtigste Weise ausgespielt.

Was ist nun mit den von SLÁNSKÝ
unterschriebenen Dekreten anzufangen ?

Prag-Pilsen, Jänner 1953 - Veritas - Sowohl in Prag und Umgebung als auch im Pilsner Kreise herrscht eine panikartige Verzweiflung unter den Kommunisten, die entweder ein vom SLÁNSKÝ, als Generalsekretär der Partei unterschriebenes Dekret besitzen oder die mit SLÁNSKÝ bzw. mit anderen Abgeurteilten persönliche Beziehungen aufrechterhielten. Solche Kommunisten sind sich nämlich im Klaren, dass auch sie eines Tages, ähnlich dem SLÁNSKÝ, vor ein Gericht gestellt werden können, sobald die Partei infolge ihrer verderblichen Politik neue Opfer benötigen wird, um sich vor den breiten Schichten des Volkes reinzuwaschen.

Der Sohn FREJKAS verübte Selbstmord.

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Es ward bestätigt, dass der Sohn FREJKAS, der wie bekannt anlässlich des Pankrazer-Prozesses in einem an den Gerichtspräsidenten Dr. NOVÁK gerichteten Briefe für seinen eigenen Vater den Tod durch den Strang verlangte, Selbstmord verübte. In der Zeit zwischen 29. - 31. Dezember 1952 verhaftete die STB /d.i. Geheime Staatspolizei/ 24 Mitglieder des SČM-Verbandes /d.i. Einheitsverband der tschechischen kommunistischen Jugend/, die beschuldigt wurden, eine Aktion zur Übersendung von Drohbrieffen an den jungen THOMAS FREJKA organisiert zu haben, um ihn dadurch zum Selbstmord zu drängen. In erster Zeit wurde der junge Frejka überall und stets von 2 STB-Männern begleitet, die seine Sicherheit gewährleisten sollten. Da ihm aber seine gewesenen Kameraden ihre Verachtung immer mehr fühlen liessen, verliess der arme Junge in letzter Zeit überhaupt nicht mehr seine Wohnung.

FREJKAS Brief dient als Vorbild bei
Jugenderziehung.

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Das Volk ist allgemein der Ansicht, dass dem jungen FREJKA der bereits vorbereitete Wortlaut des Briefes nur zur Unterschrift vorgelegt wurde, da der Inhalt des Briefes der allgemein üblichen Stilisierung in kommunistischen Phrasen entspricht; weiters dass man ihm in Aussicht stellte, er werde als Nationalheld gefeiert. Man behauptet ferner, dass sein Brief an den Gerichtsvorsitzenden nicht per Post, sondern durch einen Boten zugestellt worden ist. - Sämtliche Schullehrer erhielten den Auftrag, mit den Schulkindern den Verlauf des Prozesses, besonders aber den Brief des jungen FREJKA ausführlich zu besprechen. Bezeichnend jedoch ist, dass diese Verfügung nach vor Veröffentlichung des Wortlautes dieses

Briefes in den Tagesblättern erlassen wurde. Da eine solche Verfügung in andere, besonders in entlegene Ortschaften, schon früher versandt werden musste, ist es klar, dass dies geschah noch bevor der Gerichtspräsident den Originalbrief überhaupt erhielt. Aber zum Unglück für die kommunistische Jugenderziehung weigerten sich sogar die kommunistischen Schullehrer mit den Kindern über den Inhalt des FREJKA-Briefes zu diskutieren. In zwei, 25 km von Prag entfernten Gemeinden begaben sich die Eltern der schulpflichtigen Kinder in die Schule, um gegen die Besprechung dieses "Helden-Briefes" mit ihren 6 - 14 jährigen Kindern zu protestieren. In beiden diesen Gemeinden mussten dann die Schulen auf 3 Tage geschlossen werden. Die Lehrer wurden sodann aus ihren bisherigen Wirkungskreisen entfernt, weil sie "durch blinde Erfüllung der Aufträge ohne Rücksichtnahme auf besondere örtliche Umstände öffentliches Argernis erregten und dadurch wesentlich das Ansehen und Ehre der Partei aufs schwerste schädigten".

Was ist aber nun dem Volk einzureden ?

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Bei der Zentrale der tschechoslowakischen kommunistischen Partei in Prag wurde am 3. Jänner 1953 eine besondere fünf-gliedrige Kommission errichtet, mit der Aufgabe, auf Grund der einlangenden Berichte die Reaktion breiter Volksschichten laufend zu beobachten und eine entsprechende Aufklärung der auftretenden Zweifel zu ergründen. Allem Anscheine nach ist auch Prof. ZDENĚK NEJEDLÝ, der tschechoslowakische kommunistische Unterrichtsminister, ein Mitglied dieser besonderen Kommission; dies ist daraus zu schliessen, weil er einen seiner üblichen sonntäglichen Rundfunkvorträge dazu benützte, um die allgemeine Bestürzung der Öffentlichkeit darüber zu beschwichtigen, warum die "Verbrechen" des SLÁNSKÝ und Genossen erst so spät entdeckt wurden, warum die Angeklagten aus eigenem Antrieb Schuldbekennnisse ablegten, warum sie sich nicht verteidigten usw.

Wie urteilt die Bevölkerung über den
Prozess ?

Prag - Tabcr, Jänner 1953 - Veritas - Die Bevölkerung und in erster Linie die Kommunisten selbst sind fest überzeugt, dass die Verurteilten alles einbekannten, was sie nicht taten und dagegen das wirklich Geschehene totschwiegen. Im Sinne der Anklageschrift könnte für gleiche "Verbrechen" jeder kommunistische Häuptling belangt werden. Alle Angeklagten, ausgenommen vielleicht CLEMENTIS, der zuerst ein Slowake und erst dann ein Kommunist war, waren sog. "Männer Moskaus". SLÁNSKÝ z.B. hat den kommunistischen Putsch im Feber 1948 auf Grund eines von ihm ausgearbeiteten Planes selbst geleitet. Er wurde dafür anlässlich seines 50. Geburtstages als der einzige tschechoslowakische Staatsbürger mit dem "Orden des Sozialismus" ausgezeichnet. Sämtliche Atgeurteilten waren allmächtige, durch Moskau in Schlüsselstellungen eingesetzte oder mit besonders heiklen Aufgaben betraute Männer, wie z.B. Artur LONDON, der die geheimen Valutentransaktionen zur Finanzierung der französischen kommunistischen Partei besorgte.

Kommunisten mussten aber auch den verzweifelten Mangel an Lebensmitteln und anderen Verbrauchsgütern begründen. Die Weihnachten nahen, von der Zuteilung der Frisch-Milch mussten sogar die Säuglinge ausgeschlossen werden, es gab keine Kalle und die Lieferung des elektrischen Stromes musste oft auch fünfmal täglich unterbrochen werden. Folglich : die Milch trank SLÁNSKÝ, die Kohle stahl SLÁNSKÝ, die elektrischen Leitungen schnitt SLÁNSKÝ durch ! Am widerlichstern wirkte aber, als sofort nach Verkündigung des Urteiles die Bevölkerung von "Agitationspaaren" besucht wurde, welche es von der grossen Liebe der Sowjetunion zur Tschechoslowakei zu überzeugen und gleichzeitig für den Eintritt in den "Verband der tsche-

choslowakisch-sowjetischen Freundschaft anzuwerben trachteten. Der Prozess wurde in der Zeit abgehalten, in der der Monat der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft seinen Höhepunkt erreichte, sodass Kommunisten selbst sehen konnten, dass Moskau auch im Monate der sog. Freundschaft Kommunisten rücksichtslos hängt. Die Verurteilten hatten mit dem wirklichen Volke herzlich wenig Gemeinsames, manche von ihnen konnten nicht einmal tschechisch, ihre Namen wurden meistens in den Jahren 1945-6 überstürzt "tschechisiert". Ihr Gewissen war mit dem entsetzlichen Schicksal von abertausenden Tschechen und Slowaken in Gefängnissen und Konzentrationslagern belastet und das Volk ist einig in dieser Beurteilung: "Sie dienten dem Teufel und der Teufel hat sie auch geholt!"

Im Prozesse herrschte die Technik statt
Recht.

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Der ganze Prozess hatte mit wirklicher Rechtsprechung nichts Gemeinsames. Zum Beweise, dass es sich um ein vorzüglich vorbereitetes Schauspiel handelte, dienen folgende Tatsachen:

GEMINDER, einer der Angeklagten, der die tschechische Sprache nur sehr mangelhaft beherrschte, sprach vor dem Gerichte in langen, wohlgesetzten, grammatisch fehlerlosen Sätzen, bloss die Aussprache war nicht die eines Tschechen.

Im Studio des Prager Rundfunkhauses in Prag XII, Stalinova 12 wurde der ganze Prozess schon ein Tag vor dessen wirklichen Abhaltung einer kleinen Gruppe "psychologischer Fachleute" vorgeführt.

Am selben Abend wurde der Prozessverlauf in der staatlichen Schallplattenfabrik in Prag VIII, Na Rokosce 8, auf Schallplatten aufgenommen. Ursprünglich beabsichtigte man, diese Schallplatten zum freien Verkauf zuzulassen bzw. sie beim Parteiunterricht zu verwenden, später hat man jedoch diese Absicht fallen lassen; aber eine ansehnliche Zahl von Schallplatten wurde doch fertiggestellt.

Und schliesslich ist auch der Umstand wichtig, dass einige Wochen vor Abhaltung des Prozesses Dr. GERSON, ein sowjetischer Fachmann in Vorbereitung von Angeklagten für Prozesse, auf dem Luftwege in Prag eintraf. Dieser Dr. GERSON arbeitete auch bei Vorbereitung des Prozesses mit dem ungarischen Kardinal MINDSZENTY in Budapest in hervorragender Weise mit.

Nr. 2. - MSGR. DR. BERAN WURDE ZUR TEILNAHME AM WIENER "FRIEDENSKONGRESS" AUFGEFORDERT

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Nach verlässlichen Nachrichten wurde der an einem streng geheim gehaltenen Orte internierte Prager Erzbischof Dr. BERAN aufgefordert, am sog. Wiener Friedenskongress teilzunehmen und dort eine ihm vorgeschriebene Erklärung abzugeben. Diese Aufforderung wurde Msgr. BERAN im Wege eines in Diensten der Kommunisten stehenden Priesters, im Namen des Vorsitzenden des sog. Staatlichen Amtes für kirchliche Angelegenheiten und Vizevorsitzenden der Prager kommunistischen Regierung, Dr. ZDENĚK FIERLINGER, gemacht. Msgr. BERAN wurde dabei versprochen, dass er, falls er das Angebot annimmt, aus der Internierungshaft entlassen wird und in seine Prager Residenz zurückkehren könne; weiters wurde ihm versichert, dass ein ähnliches Angebot der Budapester Kardinal MINDSZENTY und andere internierten Ordensvorsteher aus der Tschechoslowakei und Polen bereits angenommen hätten. Erzbischof BERAN hat auch dieses Angebot zurückgewiesen.

Nr.3. - EIN NEUES VERFAHREN IN DER POLIZEILICHEN MELDUNG UND IN DER EVIDENZ DER EINWOHNER

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Das Ministerium für Staatssicherheit ordnete mit sofortiger Gültigkeit die Anlegung sog. "HAUSBÜCHER" an, in welche nicht nur die im Hause ständig wohnenden Personen, sondern auch alle jene eingetragen werden müssen, die eine im Hause wohnhafte Partei besuchen und dort übernachten. In diesem Buche muss auch eine allfällige Entfernung der im Hause wohnhaften Personen eingetragen werden, wobei genau angeführt werden muss wohin solche Personen reisen, wie lange und bei wem sie sich aufhalten werden und aus welchem Grunde. Diese Einrichtung soll den sog. "staatsgefährlichen Personen" die Möglichkeit eines Verstecks nehmen; ausserdem hat die Staatspolizei das Recht, in einer jeden Wohnung wann immer eine Durchsuchung vorzunehmen und jede Person zu verhaften, die sich in einer Wohnung befindet, ohne im "Hausbuche" eingetragen zu sein.

Dieses Ministerium führt gleichzeitig eine neue Kontrolle sämtlicher Einwohner durch. Jeder Bürger über 15 Jahre ist verpflichtet, 2 Evidenzblätter auszufüllen und der genaue Wohnort ist auch aus dem Bürgerausweis ersichtlich, über den jeder Bürger verfügen muss. Dieser Ausweis muss auf Verlangen sofort vorgezeigt werden. Aus diesem Personalausweis erfährt ein Polizist sofort alles, sogar die Blutgruppe und hauptsächlich die Art der Beschäftigung und den Arbeitsplatz. Ähnlich strenge Massnahmen existierten nicht einmal während der nazistischen Okkupation, als die GESTAPO in Wohnungen nach allfällig versteckten Paraschutisten suchte.

Diese neue Verfügung des Ministeriums für Staatssicherheit steht im krassen Widerspruch mit der gegenwärtigen tschechoslowakischen Verfassung, laut welcher der Staatsprokurator diejenigen Polizeiorgane befragen kann, die die Ruhe der Bürger mutwillig stören.

Nr. 4. - EIN NEUES GESETZ NIMMT DEN ELTERN DAS RECHT ZUR ERZIEHUNG EIGENER KINDER

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Mit 1. Jänner 1953 trat in der Tschechoslowakei ein neues, sog. "Jugendschutzgesetz" in Kraft. Im Sinne dieses Gesetzes obliegt der sozial-rechtliche Schutz der Jugend der Justiz, deren Ausführungsorgane die "Amtsstellen für Jugendschutz" sind. Ihre Machtbefugnisse fassen unter anderem auch auf dem Grundsatz, dass alle Kinder, die von ihren Eltern nicht in der Liebe zum volksdemokratischen Regime erzogen werden, solchen Eltern abzunehmen und den staatlichen Erziehungsanstalten zur Kollektiverziehung zu überantworten sind. Kinder können nur dann adoptiert werden, wenn die Familie dem Staate die Gewähr für eine Erziehung im volksdemokratischen Sinne bietet.

Nr. 5. - DIE SCHULJUGEND IM DIENSTE DER POLIZEI

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Die SNB /d.h. Volkspolizei/ versucht unter dem Deckmantel einer neuen Aktion, benannt "Zusammenarbeit der Jugend mit der SNB", auch die Schuljugend unter 14 Jahren für Angeberei zu gewinnen. Die SNB-Dienststellen versandten im Dezember 1952 an alle Schulen Rundschreiben, in denen die Schüler zur Mitarbeit mit der SNB aufgefordert wurden. Diese Rundschreiben beinhalten folgenden Schlusssatz; "Fürchtet euch nicht, auf der Strasse zu uns zu kommen oder in eine SNB-Dienststelle einzutreten. Wir sehen euch immer gerne und werden uns mit euch unterhal-

ten." - Die Polizeistellen erhalten auf diese Aufforderung viele Kinderbriefe, in denen die Mitarbeit versprochen wird. So z.B. haben sich die Kinder der II.A.-Klasse der II.Nationalschule in Prag VIII. verpflichtet, die Ratschläge der SNB-Organen genau zu befolgen, um "möglichst viele Feinde unschädlich zu machen."

Nr.6. - AUCH DER LEITMERITZER BISCHOF DR. STEPHAN TROCHTA DEPORTIERT

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Als Ende August v.J. die alte Mutter des Leitmeritzer Bischofs Dr.TROCHTA starb, wurde sie mit Polizeiasistenz unter Ausschluss der Öffentlichkeit beerdigt. Die Leitmeritzer Kathedrale wurde unter dem Vorwand der "Baureparaturen" geschlossen und Dr. TROCHTA aus Leitmeritz entfernt. Vor seiner Entfernung hätte er angehlich auf sein Amt verzichtet u.zw. unter Berufung auf Can. 429. 1.,3, d.i. Einkerkerung, Unmöglichkeit einer Verbindung mit den Gläubigen und Ausübung des Amtes.

Der Königgrätzer Bischof Dr. MORITZ PÍCHA ist bereits 83 Jahre alt; seine Diözese wird durch einen von Kommunisten eingesetzten Generalvikar HRONEK verwaltet, der von allen Gläubigen verabscheut wird.

Der Olmützer Erzbischof Msgr. MATOCHA ist stets in seiner Residenz interniert; im März 1952 konnten mit ihm zum letztenmale 3 Dechante im Beisein des Polizeiaufsehers DOUBEK sprechen. Der Erzbischof machte damals den Eindruck eines kranken, abgehetzten Mannes.

Der Prager Weihbischof ANTON ELTSCHNER unterzog sich einer schweren Augenoperation beim bekannten Augenspezialisten Prof.KURZ in Prag.

Nr.7. - DEPORTATION KATHOLISCHER GEISTLICHEN AUS SÜDBÖHMEN

Böhmisch-Budweis, Jänner 1953 - Veritas - Die von Kommunisten als "unverlässlich" bezeichneten Priester der Böhmisch-Budweiser Diözese in Süd-Böhmen wurden nach Olmütz überführt und dort in der ehemaligen Artilleriekaserne, nächst Sportstadion ANDER untergebracht. Die Tagesstunden verbringen sie in Arbeit am Bau eines neuen Wohnhäuserblockes in der Nähe des Olmützer Friedhofes; um von den Vorübergehenden nicht erkannt zu werden, sind sie in alte Militäruniformen gekleidet. Ihr Aussehen ist infolge schlechter und ungenügender Nahrung derart elend, dass sie bei Vorübergehenden Mitleid erregen. Sie sind unter ständiger Polizeiaufsicht, sodass ihnen auch keine Lebensmittel zugesteckt werden können.

Frankfurt a/M, Jänner 1953 - Veritas - Neu angekommene Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei sagen aus, dass man eben mit Abtransportierung der sich in westböhmischen Zwangsarbeitslagern befindlichen Geistlichen gegen Osten begonnen hat. - Ein aus dem berüchtigten Gefängnis zu LEOPOLDSTADT /Slowakei/ entkommener Flüchtling bestätigte, dass in dieser unlängst umgebauten und erweiterten Strafanstalt auch die slowakischen Bischöfe BUZALKA und GOJDIČ sowie eine ganze Anzahl Vorsteher verschiedener Orden in Einzelhaft gehalten werden.

Nr. 9. - NEUE POLIZEIGRUPPE : HILFSWACHEN DER "ÖFFENTLICHEN SICHERHEIT"

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Die Angehörigen der SNB /d.i.Volkspolizei/ werden auch jetzt, nach mehrmaligen sog. "Reinigungen", noch für wenig verlässlich gehalten, hauptsächlich deshalb, weil sie sich weigern, die Angeber-Dienste zu leisten, auf die das jetzige Regime das Hauptgewicht

legt. Aus diesem Grunde errichteten die Kommunisten eine neue Polizeigruppe, genannt "Hilfswache der nationalen Sicherheit", die vorläufig unter der Landbevölkerung tätig ist. Ihre Tätigkeit ist in erster Linie den Bedürfnissen der kommunistischen Partei angepasst, wie konkrete Begebenheiten aus dem Reichenberger Kreise beweisen:

In der Gemeinde OSEČNÁ ertappte ein Mitglied dieser Hilfswache; Genosse STEJSKAL, einen Mann, als er in einem verschneiten Kolchosfeld nach Kartoffeln und Rüben suchte. - In der Gemeinde KRÍŽANY hat diese Hilfswache einen Milchdieb erwischt.

In der südböhmischen Gemeinde NOVÁ VES bei TABOR hat ein Mitglied einer solchen Hilfswache einige Angestellte der JZD /d.i.Kolchos/ angezeigt, sie hätten in einer einzigen Woche den Tod von 56 Ferkel dadurch verschuldet, dass sie die für ihre Ernährung bestimmte Milch entweder selbst tranken oder ausgegossen und den Ferkeln nur gewöhnliches, mit Milch gefärbtes Wasser verabreichten.

Ein anderes Mitglied dieser Hilfswachen, Schuldirektor DOHNAL aus Brünn-Königsfeld, Floriangasse 15, fragt systematisch die Kinder aus, ob ihre Eltern den Auslandsrundfunk abzuhören pflegen und erstattet dann die polizeiliche Anzeige. Tritt er in die Schulklasse ein, grüsst er "Ehre der Arbeit", geht sofort zwischen die in den Bänken sitzenden Kinder und fragt die Kinder auf folgende Weise aus: "Was sagte dein Vater zum gestrigen Rundfunkprogramm, das so schrecklich gestört worden ist?"

Das tschechoslowakische Ministerium für Staatssicherheit verfügt nun über die SNB /d.i.Volkspolizei/, dann über die STB /d.i. Geheime Staatspolizei/, weiters über ein Kader neu eingesetzter "Bezirksbeauftragten", die direkt vom Staatsminister, General BACÍLEK, als seine Vertrauensmänner ernannt und mit unumschränkter Machtbefugnis in ihren Bezirken ausgestattet sind; zu diesen kommen nunmehr auch die Mitglieder der "Hilfswache der öffentlichen Sicherheit", deren Mitgliedschaft geheim ist und die zivilmässig angezogen herumgehen, um so wirksamer unter der Bevölkerung tätig sein zu können.

Und dabei ist es noch nicht lange her, dass der Justizminister Dr.STEPHAN RAIS ein neues Amt des "Generalprokurators" geschaffen hat, das "den Kampf gegen die neu auftretende Reaktion" zu führen hat.

Nr.8. - FALLSCHIRMABSPRUNG-KURSE FÜR ANGEHÖRIGE DER SNB /d.i.Volkspolizei/
Brünn, Jänner 1953 - Veritas - Seit 19.Oktober v.J. werden in Gottwaldov-Otrokowice /bekannte mährische Stadt ZLÍN/ für Angehörige der SNB Fallschirmabsprung-Ausbildungskurse veranstaltet. Die so ausgebildeten Polizisten sollen je nach Bedarf gegen "Partisanen und Agenten der westlichen Imperialisten" eingesetzt werden.

Nr. 10. - "VIKTORIN-SANATORIUM" ODER DIE MITTELALTERLICHE FOLTERKAMMER
DES 20.JAHRHUNDERTS

Bratislava, Jänner 1953 - Veritas - Das berüchtigte Gefängnis zu ILLAVA /Slowakei/, wo ein "wissenschaftliches" Institut für Vorbereitung der Häftlinge für sog. Gerichtsprozesse existiert, erhielt von der Bevölkerung der Tschechoslowakei die Bezeichnung "Viktorin-Sanatorium".

Der slowakische Kommunist VIKTORIN, Major der SNB / d.i. Volkspolizei/, ist heute der Vorstand des in der Slowakei am meisten gefürchteten Amtes, der brüchtigten VII.Sektion der slowakischen Expositur für innere Angelegenheiten in Bratislava. - Bis zum Jahre 1944 verdiente Viktorin sein Lebensunterhalt mit Reisen von Dorf zu Dorf, wobei er Hadern und Federn aufkaufte. Die damaligen Sicherheitsorgane fahndeten nach ihm

fast ununterbrochen wegen verschiedener Straftaten, meistens wegen kleiner Diebstähle. Während des slowakischen Aufstandes im Jahre 1944 trat er in die kommunistischen Partisanenverbände ein und kehrte mit der Roten Armee, schon als Polizei-Major, heim, nach Pressburg.

Das Illavaer Gefängnis ist für höchstens 3.200 Häftlinge bestimmt, der heutige Stand der Insassen beträgt jedoch 7.682 politische Häftlinge aus der ganzen Tschechoslowakei. In jeder Zelle 4 m x 3 m sind 12 Personen eingepfercht, die auf bloßen Holzpritschen schlafen. Zum Direktor dieses Gefängnisses wurde ein verlässlicher Kommunist RUDOLF MASNÝ, gew. Leiter der SNB-Dienststelle in Zliechow ernannt, dessen Gewohnheit es ist, die Häftlinge bei jeder Begegnung zu schlagen und mit Fusstritten zu traktieren. Eine Seelsorge gibt es im Gefängnis überhaupt nicht. Als einmal ein im Sterben liegender Häftling um einen Priester bat, antwortete ihm Masný: "Du hast keinen Priester, sondern eine Kugel nötig!"

Falls in einer Zelle ein unerlaubter Gegenstand gefunden wird, werden die Insassen für 30 Tage mit vollkommen finsterner Zelle und durch 2 Monate mit Fasten jeden zweiten Tag bestraft. Die Häftlinge beginnen ihre Tagesarbeit um 7 Uhr früh und arbeiten 11 Stunden täglich; dies gilt auch für die ersten 3 Sonntage im Monat. Der vierte Sonntag im Monat ist der politischen Schulung gewidmet, die sämtliche, auch sterbenskranke Häftlinge mitmachen müssen. Jede solche Sonntagsschulung wird vom Major VIKTORIN mit folgendem Satze beendet: "Ihr Maikäfer denkt, dass ihr mit dem Kopf durch die Wand rennen könnt?"

Nr.11. - WEITERE VON KOMMUNISTEN BESCHLAGNAHME KLÖSTER

Brünn, Jänner 1953 - Veritas - Das Dominikaner-Kloster in Znaim /Mähren/ wurde geräumt und in eine Polizeikaserne umgewandelt. Die Ordensbrüder wurden in ein Konzentrationslager überführt, die Laien-Brüder nach Haindorf deportiert und die Studenten zum Militärdienst eingezogen. Kranke oder gesundheitlich nicht taugliche un im militärdienstpflichtigen Alter stehende Ordensmitglieder wurden als Fabriksarbeiter eingesetzt.

Im Frauenkloster zu ŘEPEČÍN bei Olmütz in Mähren wurde ein Ausbildungszentrum für Polizeiwachen errichtet und die Ordensschwestern nach Pöhhnen zur Arbeit in der Industrie überführt.

Im Kloster zu Alt-Brünn, das bereits im Vorjahre geräumt worden ist und die Ordensbrüder an einen unbekanntem Ort überführt, wurde nun ein Lehrlingsheim errichtet.

Das Ordensgymnasium in der Vorstadt von Teplitz-Schönau, das zuerst als Internierungslager für Geistliche, später als Lager für die in unweit gelegenen Schrauben- und Porzellan-Fabriken arbeitenden Ordensschwwestern benützt wurde, dient jetzt als Erziehungsanstalt der Offiziersaspiranten. Dzt. befinden sich dort 4.000 Aspiranten und 400 Instruktoren.

Das bischöfliche Seminar in Leitmeritz wurde in eine Strafanstalt umgewandelt.

Im neuen Kloster in Eger befindet sich jetzt die Grenzschutzwache.

In das Kapuziner-Kloster zu Pressburg sind wieder die Angehörigen der SNB /d.i.Volkspolizei/ eingezogen; die letzten 4 Ordensbrüder wurden in Arbeitslager überführt. Der fünfte Ordensbruder, der 80-jährige Pater Josef, wurde, als er das wilde Treiben der Volkspolizisten sah, vom Schlag getroffen.

Nr. 12. - IN OSTDEUTSCHLAND WERDEN AUCH DIE JUGENDLICHEN VERFOLGT

Berlin, Dezember 1952 - Veritas - In der Sowjetzone Deutschlands wurden nach genauen Daten vom Jänner bis April 1952 3.125 Jugendliche verhaftet und in neue Konzentrationslager überführt. Es wurde weiters mit Bestimmtheit festgestellt, dass aus dieser Anzahl in Gefängnissen, Besserungsanstalten und Arbeitslagern 1.089 Jugendliche gestorben sind. Von den Verstorbenen waren 14 im Alter von 7 - 12 Jahren, 24 im Alter bis zu 17 Jahren. - 60 Jugendliche wurden zu 25 Jahren schweren Kerkers verurteilt, 14 zu 20 Jahren, 13 zu 15 Jahren und 76 zu 10 Jahren. Die übrigen Jugendlichen erhielten Strafen bis zu 10 Jahren schweren Kerkers und alle wurden in den Arbeitslagern zur schwersten Arbeit eingeteilt.

Nr. 13. - NEUE ARBEITSLAGER UND NEUE STRAFANSTALTEN

Prag, Jänner 1953 - Veritas - In der Nähe der mittelböhmischen Stadt BERAUN befindet sich das Arbeitslager MORINA, wo sich heute 150 Häftlinge befinden. Die tägliche Arbeitsleistung pro Person besteht in Zerkleinerung und Aufladen von 12 Tonnen Gestein im dortigen Steinbruche. Die mechanische Einrichtung des Steinbruches ist vollkommen veraltet, sodass fast alles mit Handarbeit verrichtet werden muss. Die Aufsicht in diesem Lager üben Kriminalverbrecher aus, die sich mit besonderer Brutalität auszeichnen: ein gewisser ZEMAN, KUZMA und MARHOUŇ. Lagerdirektor ist KARL PETÁŇ.

Das Gefängnishaus in Böhmischem-Kamnitz, das seit 1946 unbenutzt war, wurde nun zur Aufnahme politischer Häftlinge umgebaut.

Nr. 14. - BEI VERHAFTUNGEN DER PRIESTER IN DER SLOWAKEI WIRD EIN NEUES VERFAHREN ANGEWENDET

Bratislava, Jänner 1953 - Veritas - Um Demonstrationen bezw. einen öffentlichen Widerstand der Gläubigen beim Betreten der Pfarrgebäude durch die Polizei zu vermeiden, werden jetzt die Priester unter verschiedenen Vorwänden vorgeladen, sich in einem kommunistischen Amt, meistens Bezirksamt, einzufinden, wo sie bereits von der Polizei erwartet sind. Auf diese Art wurden die Pfarrer der Gemeinden Kostolany nad Hornádóm und Tahanovce verhaftet. Ihre Pfarren blieben unbesetzt und auch über ihr weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

Nr. 15. - WEITERE DEPORTATIONEN IN DER TSSCHECHOSLOWAKEI

Prag, Jänner 1953 - Veritas - Sämtliche in Prag I, Parisergasse /eine der Hauptstrassen Prags/ wohnhaften und von Kommunisten als "unverlässlich" bezeichneten Familien wurden zwangsweise nach Rumburg in Nordböhmen übersiedelt.

Bratislava, Jänner 1953 - Veritas - 36 slowakische Familien wurden aus Pressburg ausgewiesen, als neuer Wohnsitz wurde ihnen das Internierungslager unweit der Bahnstation in Mährisch-Trübau angewiesen. Die Familienmitglieder können sich zwar in der Stadt frei bewegen, dürfen jedoch die Stadt nicht verlassen und müssen sich täglich bei der Polizei melden. Die amtlichen Stellen haben sie bereits verständigt, dass sie in Bälde so beschäftigt werden, dass sie dadurch "zu nützlichen Mitgliedern der sozialistischen Gesellschaft erzogen werden".

Nr. 16. - WIRD DIE TSSCHECHOSLOWAKISCHE DELEGIERTE BEI DER ORGANISATION DER VEREINTEN NATIONEN DAS SCHICKSAL CLEMENTIS' TEILEN ?

New York, Jänner 1953 - Veritas - Die tschechoslowakische Delegierte

bei ONU, Frau Dr. TRUDE SEKANINOVÁ-ČAKRTOVÁ hat nach Erhalt der Berichte ihrer persönlichen Freunde über die wahren Hintergründe des Prozesses mit Slánský-Gruppe einen Nervenzusammenbruch erlitten. Auf die Frage eines Journalisten, ob sie noch in die Tschechoslowakei zurückkehren wird, gab sie zur Antwort: "Warten sie noch ab und dann werden sie sehen!" Dr. SEKANINOVÁ wurde gewarnt, in die Tschechoslowakei zurückzukehren, weil sie dort das Schicksal Clementis' erwartet; sie hatte unter den Verurteilten persönliche Freunde und besonders ihr verstorbener Mann, Dr. IVAN SEKANINA, war einer der engsten Freunde Slánskýs. Es ist auch bekannt, dass zwischen Dr. Sekaninová und dem Ministerpräsidenten Zápotocký eine gewisse Spannung besteht, weil - nach Zeugenaussagen - Zápotocký im nazistischen Konzentrationslager in Sachsenhausen den Tod ihres Mannes verursacht hätte.

Nr. 17. - NEUE URANERZ-VORKOMMEN IN DER SLOWAKEI

Wien, Jänner 1953 - Veritas - Nach Berichten der in letzter Zeit in Wien angekommenen Flüchtlinge aus der Slowakei wurden in der Gemeinde GRINAVA bei Pressburg grosse Uranerz-Lager entdeckt. Der Reichtum dieser Fundstelle wird auf ein Drittel des Uranerzreichtums der Joachimsthaler Gruben geschätzt. Die Sondierungen werden jedoch noch fortgesetzt, sodass die bisherige Schätzung keinesfalls definitiv ist.

o o o o o

Nr. 18. W a r s c h a u - Veritas - Die katholische Kirche kann in der ganzen Sowjetunion bloss eine einzige Kirche benützen. Es ist dies das Kirchlein des St. Ludwig in Moskau, wo nur Sonntags 3 Messen gelesen werden dürfen. Die Gläubigen sind gehalten, ihre Hauptaufmerksamkeit den sog. Friedensandachten zu widmen, die durch den im Jahre 1944 errichteten Rat für kirchliche Angelegenheiten bis in kleinste Details genau vorgeschrieben sind. P. Artur Brassard, der einzige katholische Priester in der ganzen Sowjetunion, dem die Seelsorge der katholischen Kolonie obliegt, wurde durch P. Georges Bisonett ersetzt. Der neue katholische Seelsorger erhielt bereits die entsprechende Amtserlaubnis.

Nr. 19. W a r s c h a u - Veritas - In der Sowjetunion werden die noch bestehenden christlichen Friedhöfe systematisch durch staatliche Friedhöfe ersetzt. Anstatt der üblichen christlichen Grabsteine stehen über einem jeden Grab bloss Hügel, deren Spitze der Rote Stern schmückt.

Nr. 20. P r a g , Jänner 1953 - Veritas - Nach verlässlichen, aus dem Zentralsekretariat der kommunistischen Gewerkschaften in Prag durchgesickerten Nachrichten wird ein neuer Gerichtsprozess mit gew. Gewerkschaftlern vorbereitet; Hauptangeklagter soll EUGEN ERBAN sein, der gewesene kommunistische Minister für Arbeit und soziale Fürsorge. Als ERBAN von seinem Ministerposten entfernt wurde, arbeitete er zuerst als gewöhnlicher Arbeiter am Bau des Stalin-Denkmal in Prag-Ietná, dann wurde er verhaftet. Während der Okkupation arbeitete ERBAN eifrig mit den Nazisten zusammen, nach dem Kriege wurde er Generalsekretär der Gewerkschaftszentrale und arbeitete in dieser Funktion geheim für die Kommunisten. Er hatte auch grossen Anteil am kommunistischen Putsch im Feber 1948 und wurde zur Belohnung zum Minister ernannt.

702

Nr. 21. P r a g , Jänner 1953 - Veritas - Sämtliche Neugeborenen erhalten nun in der Tschechoslowakei sog. "blaue Büchlein", in denen jede Erkrankung und die Behandlungsart derselben eingetragen wird. Dieses "blaue Büchlein" stellt der Arzt sofort bei Geburt eines Kindes aus. Diese Einführung bezweckt die Erleichterung der behördlichen Massnahmen bei Arbeitszuteilung, bis das Kind arbeitsfähig wird. Es gibt jetzt sehr viele Fälle, in denen die zur schweren Arbeit zugeteilten Jugendlichen ärztliche Zeugnisse vorlegen, die ihre Unfähigkeit zur Schwerarbeit bestätigen und denen die Arbeitsämter hilflos gegenüberstehen.

Nr. 22. P r a g , Jänner 1953 - Veritas - In Prager Restaurants und Büffets werden Essbestecke zu bestellten Speisen nur gegen eine Kautions u.zw. 100 Kcs für einen Löffel und 200 Kcs für Messer und Gabel, beigelegt. Nach Rückstellung des Essbestecks wird die Kautions zurückerstattet. In der Tschechoslowakei ist seit Monaten kein Esszeug erhältlich, sodass in Restaurants Essbestecke haufenweise verschwunden sind. Ähnliche Massnahmen haben während der Okkupation die Nazisten eingeführt.

Nr. 23. P r a g , Jänner 1953 - Veritas - In allen Mittelschulen der Tschechoslowakei wird eben eine Aktion zur Anwerbung von Studenten für Militärausbildungs-Anstalten der Fallschirmabsprung-Einheiten und besonderer Waffengattungen durchgeführt. Den zu diesem Zwecke aufgestellten Werbegruppen wurde aufgetragen, mindestens 25 % der gesamten, in diesem Jahre neu eingeschriebenen Studentenschaft, zu gewinnen.

Nr. 24. A t h e n , Jänner 1953 - Veritas - In Albanien können jetzt auch Kinder ab 12 Jahren zum Tode verurteilt werden, wenn sie "die Wirtschaftssabotage begehen oder an einer Verschwörung teilnehmen"

Nr. 25. B r ü n n , Jänner 1953 - Veritas - Wie gleichlautende Nachrichten besagen, starb Ende November 1952 im Gefängnis der Konsistorialrat FRANTIŠEK HÁLA, der in den Jahren 1945-1948 für die tschechoslowakische Volkspartei Postminister war. Nach dem kommunistischen Putsch wollte HÁLA zusammen mit dem gewesenen stellvertretenden Ministerpräsidenten Msgr. JAN ŠRÁMEK in einem vorbereiteten Flugzeuge aus der Tschechoslowakei fliehen; der Plan wurde jedoch verraten, HÁLA und ŠRÁMEK eingekerkert, jedoch nicht prozessiert.

Nr. 26. P r a g , Dezember 1952 - Veritas - Im Rahmen einer umfangreichen Steuerreform in der Tschechoslowakei wurde die Hauszinssteuer derart neugeregelt, dass sie in Wirklichkeit sämtliche Privathäuser auf trockenem Wege verstaatlicht. Im Sinne dieser "Reform" ist ein Hauseigentümer nur ein nicht entlohnter Einheber der Mietzinse und der Steuern; der Mietzins muss an die Staatskasse abgeführt werden, die nur für die allerntwendigsten Reparaturen und Erhaltung der Häuser nötigen Beträge freigibt.

Nr. 27. P r a g , Jänner 1953 - Veritas - Kommunistische Film-Produktion arbeitet an einem neuen Filme "Wir lieben" ; der Film verherrlicht die Jugend, die in Bergwerken arbeitet, wo sie für halben Lohn die ganze Arbeit eines Erwachsenen leisten muss. Zur Ausschmückung der Ausbeutung der Arbeit Jugendlicher vergass man nicht auch auf Geschichten, in denen "Spione und Saboteure enthüllt und unschädlich gemacht wurden".

Nr. 28. B e r l i n , Jänner 1953 - Veritas - Südlich von Niklassee in

Berlin, an der Grenze der West- und Sowjetzone, wurde ein 8 m hoher hölzerner Beobachtungsturm aufgestellt. Er dient der Volkspolizei zur leichteren Beobachtung des Verkehrs zwischen diesen 2 Sektoren. Die in der Berliner Westzone eingekaufte Ware wird beschlagnahmt, auch die Kontrolle der Personalausweise wurde weiter verschärft.

Nr. 29. N ü r n b e r g , Jänner 1953 - Veritas - Die bayerischen Einwohner des Abschnittes CHAM - WALDMÜNCHEN beobachteten, dass in die auf tschechoslowakischem Gebiet errichteten Drahthindernisse der elektrische Strom eingeleitet wurde. An anderen Orten wurden Isolatoren angebracht. In einem 20 km langen Gelände auf tschechischer Seite werden Befestigungsarbeiten verrichtet.

Nr. 30. K a r l s b a d , Jänner 1953 - Veritas - In Karlsbad wurde eine neue Schule für Schulung von politischen Agitatoren errichtet. Im ersten Jahrgang sind 85 Frequentanten aus ganz Tschechoslowakei eingeschrieben. Die ersten "Polit-Agitprop" werden zur Tätigkeit auf dem Lande, unter der Bauernschaft, ausgebildet.

Nr. 31. A s c h , Jänner 1953 - Veritas - Mehr als die Hälfte der Gesamteinwohner dieser westlichsten Stadt der Tschechoslowakei bilden die Polizei- und Armee-Einheiten.

Nr. 32. B r a t i s l a v a , Jänner 1953 - Veritas - Im Vorjahre /Schuljahr 1951/2 / hielten an slowakischen Universitäten 8 Sowjetprofessoren Vorträge. Ausser dieser Tätigkeit an slowakischen Universitäten veranstalteten sie auch öffentliche Vorträge in grösseren Städten der Slowakei; die Teilnahme an diesen Vorträgen wurde durch eine sog. Kaderkommission der kommunistischen Partei kontrolliert.

Nr. 33. S i l l e i n , Slowakei, Jänner 1953 - Veritas - Dr.ERNST ŽARKAY, der s.Z. vor dem Staatsgerichte in Pressburg als ex-offo Verteidiger des Msgr.TISC fungierte und mit 42.000 Kčs entlohnt wurde, arbeitet jetzt als gewöhnlicher Arbeiter in einer Ziegelei in Sillein. Seine Advokaturskanzlei wurde kurz nach kommunistischem Putsch im Feber 1948 geschlossen.

Nr.34. B r ü n a , Jänner 1953 - Veritas - Im Südmährischen Kreise von ZNAIM erhielten die Landwirte, staatliche Güter und Kolchase die Anordnung, den Anbau von Reis zu planen. Zu diesem Zwecke wird jetzt südlich Znaim ein ganzes Kanalnetz in Gesamtlänge von 25 km errichtet. Ähnliche Verfügung wurde schon im Vorjahre in den Südgegenden der Slowakei erlassen und trotzdem sich der Reisanbau in der Tschechoslowakei als unrentabel erwies, wurde diese Verfügung auch auf Südmähren erweitert.

Nr. 35. P r e s s b u r g , Jänner 1953 - Veritas - In den Kohlenbergwerken zu HANDLOVÁ in der Slowakei wurde ein neues ärztliches Ambulatorium in einer Schacht errichtet, wo die Bergwerksarbeiter sofort behandelt werden können, damit keine Arbeitszeit verloren geht. In diesem unterirdischen Ambulatorium wird festgestellt, ob der Arbeiter tatsächlich krank und arbeitsunfähig ist oder ob er die Krankheit bloss simuliert. Früher haben die Bergwerksarbeiter um Bewilligung zum Besuch eines Arztes nur zu dem Zwecke angesucht, um sich unter diesem Vorwand von der Arbeit entfernen zu können.